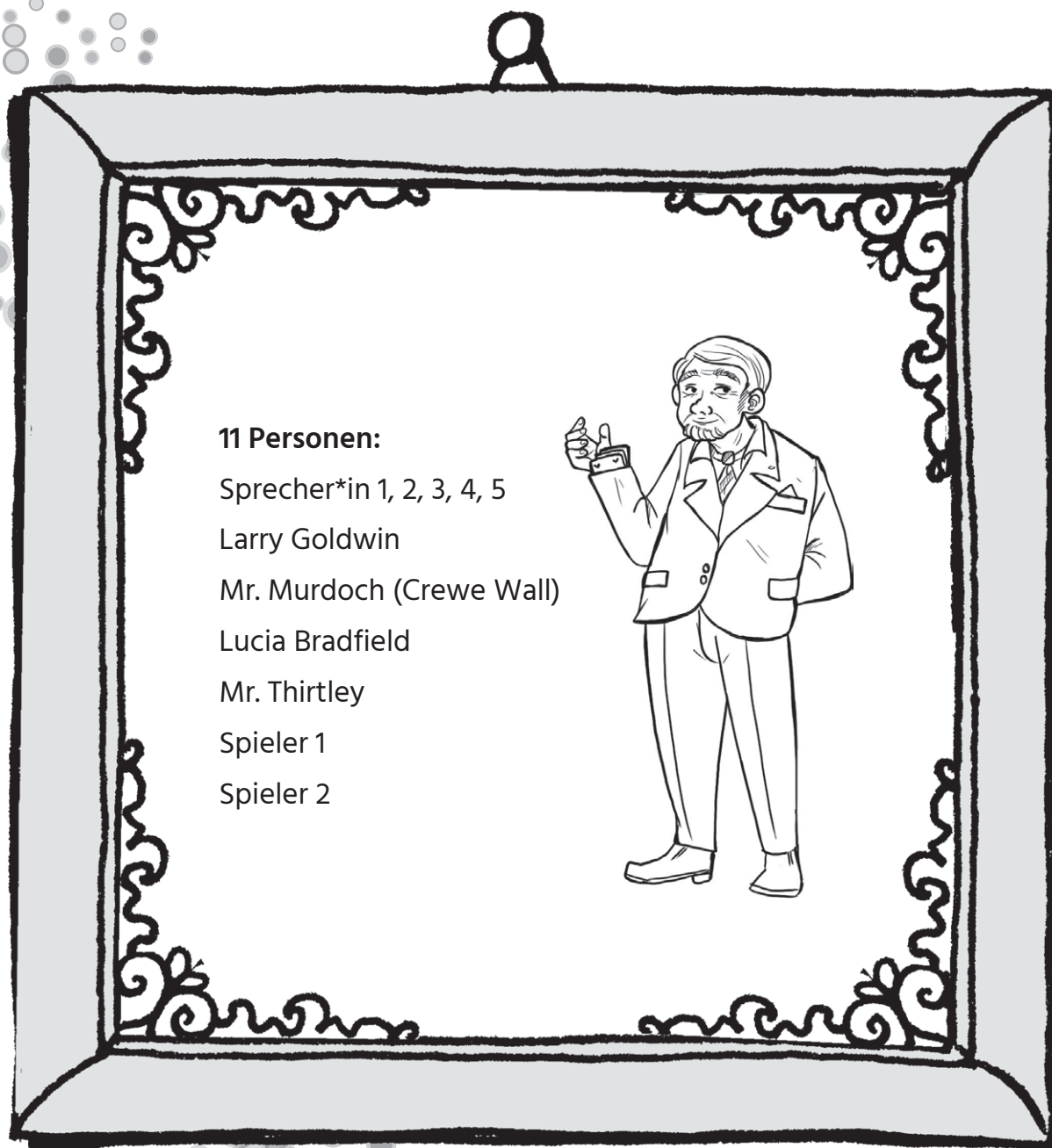




## Der Herr im dunkelblauen Anzug (nach Edgar Wallace)





## Der Herr im dunkelblauen Anzug (nach Edgar Wallace)

Sprecher 1: Lucia Bradfield lebt bei ihrem Onkel Mr. Thirtley in London in der Nähe des Hyde Parks. Sie liebt es, nachmittags im Park spazieren zu gehen. Lucia ist bildhübsch. Dunkle rehbraune Augen und das Gesicht eines Kindes. Sie ist es gewöhnt, dass sich die Männer nach ihr umschauen. Nur dieser eine nicht. Dieser Mann im dunkelblauen Anzug.

Lucia: Oh, da sind Sie ja wieder. Guten Tag.

Goldwin: Tag.

Lucia: Erkennen Sie mich nicht? Wir sind uns doch schon so oft hier im Hyde Park begegnet.

Goldwin: Hm.

Lucia: Sie fallen mir immer gleich auf, weil Sie so vornehm gekleidet sind. Dieser dunkelblaue Anzug steht ihnen gut.

Goldwin: Hm.

Lucia: Und dieser süße Hund. Darf ich ihn mal streicheln?

Goldwin: Von mir aus.

Lucia (zärtlich): Ja du bist ja ein süßes Kerlchen. Wie heißt du denn, mein Kleiner?

Goldwin: Er heißt Joe. Und er ist nicht an Damen gewöhnt.

Lucia: Wie merkwürdig.

Goldwin: Ich muss gehen. Haben Sie schon bemerkt? Ihr Strumpf sitzt schief.

Lucia: Mein Strumpf?

Goldwin: Ja. Der linke.

Lucia: Oh danke, dass Sie mich darauf aufmerksam gemacht haben.

Goldwin: Schönen Tag noch.

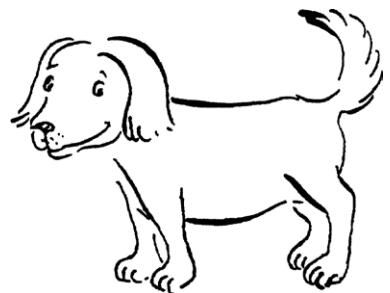
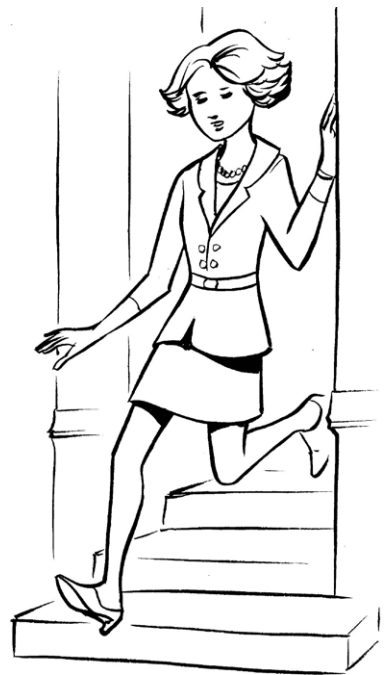
Sprecher 1: Einen Tag später trafen Sie wieder aufeinander. Als er sie erblickte, lächelte er sogar.

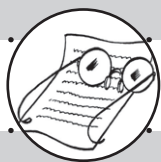
Goldwin: Da sind Sie ja wieder.

Lucia: Oh ja, da bin ich. Und ich freue mich, Sie und Ihren Hund zu sehen. Gehen wir ein Stück zusammen?

Goldwin: Von mir aus.

Lucia: Sie sind immer so schweigsam. Ich weiß gar nichts über Sie? Was machen Sie gerne?





## Der Herr im dunkelblauen Anzug (nach Edgar Wallace)

Goldwin: Ich sammle Briefmarken.

Lucia: Oh, das ist ein schönes Hobby.

Goldwin: Ich war im Krieg, und ich war verwundet.

Lucia: Das tut mir leid.

Goldwin: Ich gehe gerne an der Themse entlang. Kommen Sie mit?

Lucia: Nur zu gerne.

Sprecher 1: Sie gingen ein ganzes Stück zusammen und redeten über dies und das. Alle Themen, die er anschnitt, interessierten sie auch. Aber er redete wenig von sich, und das war für einen Mann sehr ungewöhnlich.

Goldwin: Ich muss jetzt gehen.

Lucia: Ja, ich auch. Ich wünsche Ihnen noch einen schönen Tag.

Goldwin (*leise*): Das ist so unendlich schade.

Lucia: Was ist schade? Was meinen Sie?

Goldwin: Auf Wiedersehen.

Sprecher 2: Dann ging er davon. Zur gleichen Zeit betrat ihr Onkel Mr. Thirtley den Club der drei Asse. Hier schaute er gerne beim Kartenspiel zu.

Thirtley: Guten Abend zusammen. Lassen Sie sich nicht stören, meine Herren!

Spieler 1: Wir sind sowieso fertig.

Spieler 2: Wir wollten gerade gehen.

Murdoch: Aber ... aber ... das ist doch nicht möglich. Ich habe dreißig Pfund verloren.

Spieler 1: Pech gehabt.

Spieler 2: Wenn man nicht spielen kann, sollte man es lassen. Schönen Abend die Herren.

Spieler 1: Ich muss auch nach Hause.

Murdoch: Jetzt gehen Sie weg und lassen mich hier mit meiner leeren Geldbörse sitzen. Das kann doch nicht wahr sein.

Thirtley: Mein Freund, Sie sind auf die größten Betrüger dieser Stadt reingefallen. Das hätten Sie doch sehen müssen.

Murdoch: Wie sollte ich das denn erkennen? Oh nein.

Thirtley: Dass das zwei Lumpen waren, konnte man ihnen im Gesicht ansehen. Aber Sie sehen aus wie ein wohlhabender Mann. Ich hoffe, Sie können den Schaden verkraften.



## Der Herr im dunkelblauen Anzug (nach Edgar Wallace)

Murdoch: Naja, um das Geld geht es mir nicht. Ich mag es nur nicht, betrogen zu werden. Aber ich spiele leidenschaftlich gerne.

Thirtley: Wenn Sie mögen, lade ich sie zu einem fairen Spiel zu mir nach Hause ein. Und Sie müssen unbedingt meine Nichte kennenlernen. Ein reizendes Mädchen.

Murdoch: Vielen Dank, ich komme zu gerne.

Sprecher 3: Danach traf Murdoch noch auf jemanden. Doch darüber wird er später erzählen.

Sprecher 2: Es vergingen einige Tage. Thirtley wartete einen günstigen Zeitpunkt ab, dann redete er mit seiner Nichte.

Thirtley: Lucia, in ein paar Tagen werden wir Besuch von einem wohlhabenden Herrn bekommen. Er ist leidenschaftlicher Spieler und das sollten wir zu nutzen wissen. Heute habe ich ihn zu einem Restaurantbesuch eingeladen. Er soll dich kennenlernen, und er wird sich in dich verlieben.

Lucia: Nein und abermals nein. Ich spiele dieses Spiel nicht mehr mit. Das habe ich dir schon so oft gesagt.

Thirtley: Was ist denn in dich gefahren, Lucia. Du bist ja ganz von Sinnen. Wir waren bis jetzt ein erfolgreiches Team.

Lucia: Aber jetzt nicht mehr. Ich steige aus. Du weißt genau, wie gefährlich das ist. Denk an deinen Freund Bo Parker. Er hatte auch eine junge Frau an seiner Seite. Doch dann hat sie ihn verpiffen, und nun sitzt er hinter schwedischen Gardinen.

Thirtley: Darum habe ich ja auch keine junge Liebschaft, sondern meine Nichte zu diesem Spiel ausgesucht. Wir sind eine Familie. Wir verpfeifen einander nicht.

Lucia: Warum machst du es nicht allein. Du bist doch ein großartiger Falschspieler. Die vielen gezinkten Karten in einem Ärmel und in deinem Stiefel ...

Thirtley: Du weißt, dass es für mich allein schwierig ist. Du bist eine liebebrizende Erscheinung. Die Männer mögen dich. Sie verlieben sich in dich. Du bist schön und anmutig. Mr. Murdoch wird dir zu Füßen liegen.

Lucia: Aber ich interessiere mich nicht für ihn.

Thirtley: Wir wollen nicht miteinander streiten. Setz deinen Hut auf, wir gehen jetzt aus.

Sprecher 3: Auf dem Weg ins Restaurant Imperial war Lucia traurig uns zerstreut. Sie dachte an den Mann im dunkelblauen Anzug, den sie immer wieder im Park traf. Was machte er jetzt wohl? Zu gerne wäre sie mit ihm zusammen.

Ihr Onkel ließ sie in Ruhe. Am Eingang wartete Andrew Murdoch auf sie.





## Der Herr im dunkelblauen Anzug (nach Edgar Wallace)

Murdoch: Ich freue mich, dass wir uns wiedertreffen, Mr. Thirtley. Ich muss Ihnen von einer interessanten Begegnung erzählen. Außerdem habe ich großen Hunger.

Sprecher 3: Lucia war überrascht, dass der Mann sie gar nicht beachtete. Er redete nur mit ihrem Onkel. Sie setzten sich an einen Tisch und ließen sich die Speisekarte bringen. Dann bestellten sie ihr Essen.

Thirtley: Erzählen Sie doch mal, was Ihnen passiert ist, mein Freund.

Murdoch: Ich war noch einmal in diesem Klub. Nicht um zu spielen, nur um zu schauen, ob die Spieler wieder da sind, die mir so viel Geld abgenommen haben. Als ich den Klub verlassen wollte, trat ein Mann zu mir. Ich hatte den Eindruck, dass er Kriminalbeamter war.

Thirtley: Wie bitte?

Murdoch: Ja, tatsächlich. Er schien auch einiges über mich zu wissen.

Thirtley: Was wollte er von Ihnen?

Murdoch: Er wollte mich warnen. Er sagte, es sei ein gefährlicher Falschspieler in dieser Stadt. Warten Sie mal, er nannte auch einen Namen: Crewe Wall.

Thirtley: Crewe Wall?

Murdoch: Kennen Sie ihn?

Thirtley: Nein, nein. Nie gehört.

Murdoch: Die Polizei hält nach ihm Ausschau. Man sagt über ihn, er hätte immer gezinkte Karten im Ärmel.

Thirtley: So, tatsächlich? Dann ist es wichtig, dass man ihm endlich das Handwerk legt.

Murdoch: Das sehe ich genauso. Da bin ich froh, dass ich Sie kenne. Wann spielen wir endlich miteinander?

Thirtley: Wenn Sie wollen, kommen Sie doch morgen Abend zu uns. Lucia und ich wohnen in der St. James-Street. Wir würden uns freuen, Sie zu treffen.

Murdoch: Ganz herzlichen Dank für die Einladung. Ich freue mich, zu Ihnen und Ihrer reizenden Nichte zu kommen.

Sprecher 4: Lucia war todunglücklich über die Einladung. Sie wusste, sie musste wieder alles tun, damit ihr Onkel dem freundlichen Herrn das Geld aus der Tasche zog. Doch sie konnte nicht einfach aussteigen. Sie hatte so oft beim Betrug mitgeholfen. Mitgefangen, mitgehungen.

Lucia hielt es in der Wohnung nicht mehr aus. Verzweifelt lief sie nach draußen. Ihr Weg führte sie in den Hyde Park.

Goldwin: Fräulein Lucia? Ich freue mich, Sie zu sehen.

Lucia: Oh, Mr. Goldwin. Oh ...



## Der Herr im dunkelblauen Anzug (nach Edgar Wallace)

Goldwin: Sie machen so einen verzweifelten Eindruck. Was ist denn mit Ihnen?

Lucia: Ich ... ich ...

Goldwin: Da vorne ist eine Bank frei. Setzen wir uns doch erst mal. Und dann atmen Sie tief durch. Sie sind ja ganz blass.

Lucia: Sind Sie eigentlich ein ehrlicher Mensch? Die meisten Männer sind es nämlich nicht.

Goldwin: Ich bin ein ehrlicher Mensch. Ich hasse Diebe, Verbrecher und Betrüger.



Lucia: Hassen Sie tatsächlich alle Diebe und Verbrecher? Ich weiß, dass Sie mich gerne mögen. Aber was würden Sie sagen, wenn Sie erfahren, dass ich eine Diebin bin?

Goldwin: Dann hätten Sie das bestimmt aus einer Not heraus getan.

Lucia: Aber nehmen wir einmal an, ich hätte mit offenen Augen Menschen betrogen und übers Ohr gehauen ...

Goldwin: Vielleicht wurden Sie erpresst.

Lucia: Ich ... ich hätte sonst nicht gewusst, wo ich bleiben sollte. Ich musste gehorchen, und ich war noch viel zu jung, um das alles zu überblicken. Aber zu gerne würde ich ein ordentliches Leben führen und dem ganzen Sumpf entfliehen. (*Sie weint.*)

Goldwin: Junge Dame, ich bitte Sie, kommen Sie mit mir. Wir könnten heiraten und Sie könnten bei mir wohnen

Lucia: Ja, das könnte ich.

Goldwin: Ich kann Ihnen nicht so ein vermögendes Leben bieten. Und auch ich komme mit der hässlichen Seite des Lebens in Berührung. Aber wir gehen auf der guten Seite entlang.

Lucia: Ich ... muss darüber nachdenken.

Goldwin: Wir werden uns wiedersehen. Bald schon. Und dann werden Sie sich sicher sein.

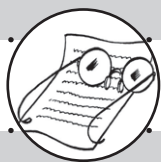
Sprecher 4: In froher Stimmung kam Lucia an dem Abend nach Hause zurück. Ihr Onkel erwartete sie schon.

Thirtley: Wo warst du so lange? In einer halben Stunde kommt Besuch. Mach dich hübsch, Murdoch interessiert sich für dich.

Lucia: Das mache ich.

Thirtley: Endlich scheinst du vernünftig geworden zu sein. Oh, da klingelt es schon. Mr. Murdoch. Wie schön, dass Sie pünktlich sind. Das Dienstmädchen hat bereits das Essen aufgetischt.





## Der Herr im dunkelblauen Anzug (nach Edgar Wallace)

Sprecher 4: Sie aßen gemeinsam. Danach räumte das Dienstmädchen auf und verschwand. Mr. Thirtley trug den Kartentisch ins Wohnzimmer.

Thirtley: Ich habe gehört, dass Sie eine Glückssträhne haben, Mr. Murdoch. Das sollten Sie heute unbedingt ausnutzen.

Murdoch: Das mache ich doch zu gerne.

Sprecher 5: Schnell wurden die Karten gemischt. Lucia beobachtete ihren Onkel, sah, wie er ein anderes Kartenspiel unter die Karten mischte. Es war zu geschickt, wie er es machte. Sie spielten zwei Stunden lang, und Murdochs Verluste wurden von Stunde zu Stunde schlimmer. Murdoch griff in seine Westentasche.

Murdoch: Nun habe ich nur noch eine einzige Banknote. Tausend Pfund.

Thirtley: Sie wollen tausend Pfund ausgeben?

Murdoch: Nein, das ist zu viel. Aber fünfhundert will ich noch einsetzen. Können Sie sie wechseln?

Thirtley (zögernd): Mal schauen. Ich habe noch Geld in meiner Kassette ...

Sprecher 5: Er stand auf und ging ins Nebenzimmer.

Lucia: Mr. Murdoch, bitte! Hören Sie auf. Fünfhundert Pfund sind zu viel.

Murdoch (schreiend): Bleiben Sie, wo Sie sind, junges Fräulein. Keinen Ton will ich von Ihnen hören. Wenn Sie etwas sagen, zerschneide ich Ihnen Ihr schönes Gesicht, verstanden?

Lucia: Was?

Sprecher 5: Zu Lucias Entsetzen hielt Murdoch eine Waffe in der Hand. In dem Moment kam ihr Onkel mit einer schwarzen Kassette in der Hand zurück.

Thirtley: Sie haben Glück. Ich kann Ihnen das Geld wechseln – Huch. Was ist das denn?

Murdoch: Das ist eine Waffe, mein Lieber. Ich weiß nämlich jetzt, wer Sie sind. Sie sind der schlimmste Falschspieler der Stadt. Und der Mann, der Bo an die Polizei verraten hat. Dann haben Sie sich die schwarze Kassette mit dem ganzen Geld genommen ...

Thirtley: Woher wollen Sie das wissen?

Murdoch: Ich bin Crewe Wall. Ich war Bos Kumpel, und mit ihm bin auch ich aufgefliegen. Jetzt bist du dran, Kumpel. Du gibst mir das ganze Geld, und dann könnt ihr beiden Hübschen euch ein neues Leben aufbauen.

Sprecher 5: In dem Moment wird die Haustür aufgebrochen und Mr. Goldwin steht in der Tür.

Goldwin: Lassen Sie die Waffe fallen, Crewe Wall. Und Hände hoch. Sie auch, Thirtley.

Lucia: Mr. Goldwin!



## Der Herr im dunkelblauen Anzug (nach Edgar Wallace)

Goldwin: Goldwin. Larry Goldwin. Ich bin Kriminalbeamter und ich bin schon so lange hinter den schlimmsten Falschspielern dieser Stadt her. Nun habe ich sie endlich.

Lucia: Oh ...

Goldwin: Würden Sie mir bitte Ihren Namen und Ihr Geburtsdatum auf einen Zettel schreiben, junge Frau? Die Standesbeamten wollen so etwas immer wissen.

Lucia: Jetzt?

Goldwin: Sagen wir in einer Stunde im Hyde Park. Ich muss nur diese Ganoven an die Polizei abliefern. Danach hätte ich Zeit.

Lucia: In einer Stunde im Hyde Park.

Goldwin: Ich hoffe, Sie können sich an meinen Hund gewöhnen. Ich bin mir aber sicher, dass Joe Sie gerne haben wird. Er ist ein netter Kerl.





1. In diesem Text kommen verschiedene Personen vor. Was weißt du über sie? Füge die Satzbausteine zusammen.

Lucia Bradfield

Mr. Murdoch

Mr. Thirtley

Larry Goldwin

trägt einen blauen Anzug.

ist ein Falschspieler.

lebt bei ihrem Onkel.

wird erpresst.

ist Kriminalkommissar.

hat eine Waffe.

heißt eigentlich Crewe Wall.

hat einen Hund.

hat einen Freund verpiffen.

besitzt eine schwarze Schatulle.

ist sehr verschwiegen.

verliert 500 Pfund.

2. „Das ist so unendlich schade.“, sagt Larry Goldwin einmal, als er mit Lucia durch den Hyde Park geht. Er redet nicht weiter. Aber was wollte er eigentlich sagen?

---

---

---

3. Edgar Wallace wurde 1875 in Greenwich bei London geboren. In der Zeit hatten die Frauen noch eine andere Bildung und andere Vorstellungen vom Leben. Nenne Beispiele.

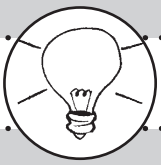
---

---

4. An einigen Stellen erkennt man den typisch britischen Humor. Schreibe einige Stellen heraus:

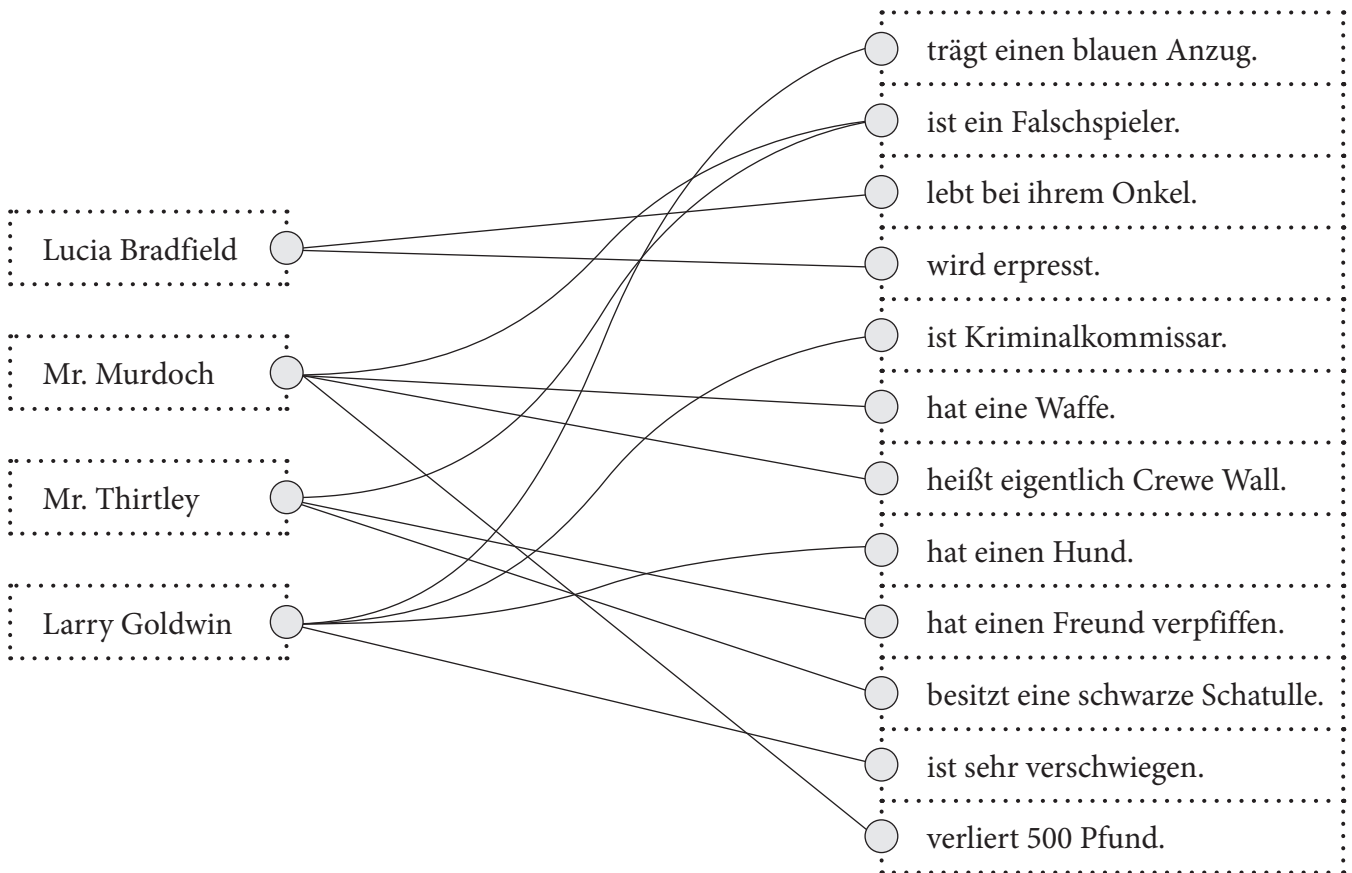
---

---



## Lösungen

1.



2.

Larry Goldwin weiß über Lucia Bescheid. Er will damit sagen, wie leid es ihm tut, dass sie für ihren Onkel arbeiten muss und andere Männer zum Spielen animieren muss, damit sie ihr Vermögen verlieren.

3.

Lucia Bradfield lebt bei ihrem Onkel und ist abhängig von ihm. Um dem zu entkommen, geht sie eine Ehe mit einem Unbekannten ein, stürzt sich also in eine neue Abhängigkeit.

4.

Als Goldwin Lucia fragt, ob sie sich an den Hund gewöhnen kann, oder als er ihr sagt, dass ihr Strumpf schief sitzt.